

Lumière-Cameroun Journal

Ausgabe 02/2014



DIE FRAUEN VON GODOLA

von Auguste Sanda

Im Jahr 2013 haben sich in dem 20 Kilometer nördlich von Maroua gelegenen Dorf Godola einige dynamische Frauen zusammengeschlossen. Als Motto haben sie gewählt: „Engagement pour un développement durable – Engagement für eine nachhaltige Entwicklung“. Für LUMIERE-CAMEROUN ist es eine Freude, diese Gruppe zu unterstützen (siehe auch LUMIERE-CAMEROUN JOURNAL 01/2014 „Unsere Schule ist zu klein“).

Die Situation hat es nicht zugelassen, dass Klaus Rathgeber Ende Mai an der Feier zum Abschluss ihres ersten Schuljahres teilnehmen konnte (siehe unten). Auguste Sanda, der Stellvertretende Vorsitzende von LUMIERE-CAMEROUN hat diese Aufgabe übernommen und uns diesen Bericht gesandt.

Auf dem Weg in eine bessere Zukunft!

Ohne Wissen, kein Leben.
Ohne Wissen, keine Möglichkeit sich zu entfalten.
Ohne Wissen, kein Licht.
Ohne Wissen, kein Fortschritt.
Ohne Wissen, keine Entwicklung.
Ohne Wissen, keine Freude.

Die Frauen von Godola haben verstanden, wovon ihre Entwicklung abhängt. Fast 190 Frauen lernen in den Alphabetisierungskursen lesen, schreiben und rechnen in der französischen Amtssprache.

Fünf Monate nach Beginn der Kurse können die meisten Frauen lesen und sich in der französischen Sprache aus-



Aller Anfang ist schwer!

Kurz: Wissen ist die Voraussetzung für ein besseres Leben, denn es macht uns frei vom Tod.

Jesus spricht: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.“ Johannes 8, 32

drücken. Sie sind sehr stolz und man kann die Freude in ihren Gesichtern lesen.

Die Frauen sind entschlossen weiterzumachen. Ihre Vision ist es in Zukunft ihre Kenntnisse zu vertiefen zum Beispiel in den Bereichen Landwirtschaft, Tier-



Auguste Sanda



Baby schläft und Mama lernt

haltung oder Handel.

Bei der Abschlussfeier spielen zwei Frauen einen Sketch. Sie unterhalten sich auf Französisch: „Erinnerst Du Dich? Es war unser Traum, dass wir uns eines Tages in der französischen Sprache ausdrücken können. Heute hat sich unser Traum erfüllt.“

Mögen sich noch mehr ihrer Träume erfüllen!

DAS PARTNERSCHAFTSPROJEKT

Im Januar diesen Jahres startet in den beiden Dörfern Gassa und Bogo die „Ausbildung von Frauen in praktischen, Einkommen erzeugenden Tätigkeiten“. Da dieser Projekttitel etwas lang ist und da wir in Afrika Abkürzungen lieben, nennen wir es APGR nach den Anfangsbuchstaben des französischen Namens.

Im LUMIERE-CAMEROUN JOURNAL 3/2013 haben wir von den Vorbereitungen berichtet. APGR ist als Partnerschaftsprojekt mit der Christuskirche Aschaffenburg, der Heimatgemeinde von Klaus Rathgeber, entstanden und wird von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst unterstützt.

Ziel ist, dass Frauen in praktische Tätigkeiten ausgebildet werden, mit denen sie Geld verdienen können.

Das LUMIERE-CAMEROUN JOURNAL veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht der Projektkoordinatorin Madame Martine Habaga.

Gassa

Die Frauen in dem kleinen Dorf Gassa haben für Ihre Ausbildung folgende Themen gewählt:

- Herstellung von Seife und von Vaseline
- Anbau von Erdnüssen und weißen Bohnen

Im Januar begann die Ausbildung. Zuerst lernten die Frauen

die Herstellung von Vaseline, die für die Körperpflege wichtig ist. Nach nur zwei Tagen waren sie in der Lage das Produkt selbst herzustellen und im Dorf und auf dem Markt der nächst gelegenen Kleinstadt Doulek zu verkaufen.

Die Seifenherstellung verlief nicht so reibungslos. Erst nachdem LUMIERE-CAMEROUN die Ausbilderin gewechselt hat,



Der Ausbilder in Gassa

Können die Frauen nun auch Seife herstellen. Sie haben festgestellt, dass der Erlös relativ gering ist, aber sie stellen jetzt die Seife für den eigenen Bedarf her. Sie sparen zwar nicht viel, doch sie haben gemerkt, dass die Qualität wesentlich besser ist.

Erfahrene Agronomen zeigen den Frauen, wie sie den Ertrag ihrer Erdnuss- und Bohnenfelder wesentlich steigern können. Sie merken, was sie bisher falsch gemacht haben.

Die Frauen haben die Ausbildung sehr gut bewertet. Die Ergebnisse der mündlichen und schriftlichen Prüfungen haben selbst die Ausbilder überrascht. Die Resultate waren überwiegend sehr gut und dies vor dem Hintergrund, dass die Frauen noch vor wenigen Jahren Analphabetinnen waren.

Zur Zeit sind die Frauen dabei, das Erlernte in die Praxis umzusetzen, indem sie Erdnüsse und weiße Bohnen anbauen. Nun können sie zeigen, dass

sie nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis beherrschen. Die Ausbilder begleiten diese wichtige Phase.

Der Besuch des neu ernannten Lamido, der nach dem Tod seines Vaters die Amtsgeschäfte übernommen hat, ist der Höhepunkt des Festes zum Ab-

schluss des Schuljahres. In seiner Ansprache ermutigt er die Frauen, den eingeschlagenen Weg weiterzuführen. Er wird sie auf diesem Weg unterstützen.

In der kommenden Ausgabe werden wir über das zweite Dorf Bogo berichten.



Hoher Besuch in Gassa: Der Lamido und sein Hofstaat

ABSCHIED ...

von Klaus Rathgeber

Das Schicksal der fast 200 Mädchen aus dem nordnigerianischen Ort Chibock ging um die ganze Welt. Filmstars, Politiker und Prominente ließen sich mit dem Schild „Bring back our Girls“ fotografieren. Selbst Michelle Obama setzt sich für die unschuldigen Schülerinnen ein.

Doch den wenigsten ist bekannt, dass dies sozusagen vor unserer Haustür passiert ist. Der Ort Chibock ist gerade einmal ca. 160 km Luftlinie von Maroua entfernt.

Das Ziel der Gruppe Boko Haram ist, die gesamte Region zu destabilisieren und so bleibt Kamerun nicht verschont.

Es fing damit an, dass im Februar 2013 eine französische Familie in Nordkamerun ca. 150 km nördlich von uns entführt wurde. Danach war es ein französischer Priester. Anfang April wurden zwei italienische Priester und eine kanadische Nonne entführt. Gott sei Dank! Sie alle sind wieder frei. Doch der Preis war hoch.

Von den Mitte Mai entführten

zehn chinesischen Straßenbauarbeitern fehlt noch jede Spur. Auch die Schülerinnen aus Chibock sind noch nicht frei.

Und jedes Mal wurde die Unsicherheit unter uns Nichtafrikanern in der Region größer. Zu Beginn mussten wir nur mit Sicherheitskräften fahren, wenn wir in der Nähe der nigerianischen Grenze tätig waren.

Doch nach den Ereignissen im April konnten wir uns nur noch in Maroua frei bewegen. Alle Fahrten außerhalb mussten angemeldet werden und Sicher-

heitskräfte haben uns begleitet.

Eine Familie nach der anderen, ein Missionar nach dem anderen haben die Region verlassen. Nach den Ereignissen im Mai, war mein Bewegungsradius auf Maroua beschränkt und so war mein Besuch in Gassa (siehe vorherigen Artikel) meine letzte Fahrt in die Region.

Die Mitarbeiter, vor allem Auguste Sanda, sind nun eingesprungen und haben mich bei den Feiern zum Schuljahresabschluss vertreten. Mit Wehmut musste ich zu Hause bleiben.

Nachdem dann auch von der Botschaft der eindringliche Rat kam, die Region Extrême Nord zu verlassen, habe ich meine für Juli geplante Reise um einen Monat vorgezogen.

Der Abschied von Maroua und unseren Freunden ist mir sehr schwer gefallen. Immer wieder war die Frage in meinem Kopf: „Kann ich wieder zurück nach Maroua?“ Bis heute kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob

ich wie geplant am 15. September nach Hause fliegen kann.

Die Entscheidung, dass Marguerite in Maroua bleibt, ist uns nicht leicht gefallen. Sie hat ihren Job, der ihr Spaß macht, und wir denken, dass sie nicht



Besuch auf der Baustelle einer Klinik. Das wäre heute nicht mehr möglich.

in Gefahr ist. Sollte sich die Situation jedoch ändern, wird sie sofort nach Deutschland kommen.

Beten Sie für die gesamte Region, dass Gottes Liebe siegt über Hass und Gewalt.

Beten Sie für mich, dass ich wieder nach Kamerun zurück kann, um meine Mission fortzuführen.

Beten Sie für LUMIÈRE-CAMEROUN, dass wir weiterhin Frauen unterstützen können.

Vielen Dank!

Die LUMIÈRE-CAMEROUN Frauen, das gesamte Team sowie Marguerite und Klaus Rathgeber wünschen Ihnen einen gesegneten Urlaub. Erholen Sie sich gut!



Unser Spendenkonto | Empfänger: Evang.-Luth. Christuskirche Aschaffenburg
 IBAN: DE 48 7955 0000 0000 8096 81 | BIC: BYLADEM1ASA | Verwendungszweck: Lumière
 Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Spenden über 200,00 € sendet Ihnen die Christuskirche eine
 Zuwendungsbescheinigung. Bei Spenden bis zu 200,00 € reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die
 Buchungsbestätigung ihres Kreditinstitutes.